

Gemeindebrief

Evangelisch-reformierte
Gemeinde zu Dresden

Dass uns das Leben immer treib` ,
dass es so frisch und munter bleib`
vom Schönen hin zum Schöner`n –

Dass uns`re Augen leuchtend sind,
dass uns`re Zunge Worte find`
und uns`re Ohren hören

das Lied, das in der Runde klingt,
wenn Vogel, Mensch und Himmel singt
soll immer uns betören.

Und wenn es schließlich stiller wird
– wir bleiben davon unbeirrt –
wir bleiben Himmelskinder,
des Lebens Glanz wird linder.

Renate von Duisburg
für Schwester Elsa zum 80. Geburtstag

Die Mitarbeiter der Gemeinde wünschen
allen Gemeindemitgliedern eine
gesegnete Advents- und Weihnachtszeit
und Zuversicht für das neue Jahr.



18. Jahrgang
6. Ausgabe
Dez.12 / Jan.13

**Unser Leben währet siebzig Jahre,
und wenn's es hoch kommt, so sind's achtzig Jahre,
und wenn's köstlich gewesen ist,
so ist es Mühe und Arbeit gewesen.**

Psalm 90, 10

Liebe Gemeindeglieder, Freunde und Gäste, an Sie alle die Sie mit mir diese 80 Jahre meines Lebens gefeiert haben.

Das Fest begann mit dem Gottesdienst am Sonntag, dem 04. November um 10.00 Uhr. Unser Kirchsaaal füllte sich mit 135 lieben Menschen. Durch die Predigt, Chorgesang, Lieder und Texte wurden wir festlich eingestimmt.

Anschließend bei Imbiss, Getränken, Gesprächen und vielen Beiträgen wurde gefeiert.

Aus meinen ehemaligen Arbeitsgebieten kamen sogenannte „Zeitzeugen“ zu Wort. Den Anfang machte Christine Rietzsch mit der Erinnerung an das Pfarrhaus in Gröbern. Am 01. September 1948 habe ich damals 15jährig bei Familie Arnold als Hausgehilfin angefangen und diese, meine erste Chefin, Frau Ruth Arnold, 92jährig, war unter uns. Es war ein guter Start in mein Berufsleben. Obwohl ich ja eigentlich in einem Büro lernen wollte, hat mich aber Pastor Tepper auf eine andere Fährte gebracht. Er sagte wörtlich zu mir: „Elsa-Mädchen, zum Tippen hat dich der liebe Gott nicht berufen, du musst zu Menschen.“

So kam es, dass ich dann im Beruf als Krankenschwester immer für Menschen da war. Bei dieser Rückschau auf achtzig gelebte Jahre kamen von den Anwesenden auch ganz spontane Beiträge. All die Menschen bereicherten mein Leben. So war es nicht nur „Mühe und Arbeit“ wie der Psalmbeter sagt, sondern auch Freude, Schutz und Segen.

Nicht zuletzt bin ich durch das Wort Gottes das geworden, was ich bin, wie es in 2.Kor. 3, 2-6 steht. In eine Gemeinde zu gehören bedeutet mir viel.

An diesem, meinem 80. Geburtstag durfte ich es besonders spüren wie so eine Gemeinschaft gut tut. So danke ich allen die gekommen sind, gratuliert haben, und mich beschenkten. Die schönen Blumen, die vielen Konsumgüter, die meine Haushaltskasse entlasten, die gebackenen Kuchen, selbst ein Tafellied, Buch und Schreibpapier, die Reise- und Blumenschecks und „Bares“. Es ist alles willkommen und findet gute Verwendung. Von ganzem Herzen meinen Dank dafür.

Wenn es in der Predigt um das Wort ging – das geschriebene, gesprochene, gültige, bleibende, so sage ich Ihnen allen das eine Wort „Danke“.

Über den Zweck des Lebens

Dies ist die wahre Freude im Leben,
gebraucht zu werden für einen Zweck,
den Du selbst als einen machtvollen erkennst.

Ich bin der Meinung,
dass mein Leben der gesamten Menschheit gehört
und dass es mein Privileg ist, solange ich lebe,
für sie zu tun, was immer ich kann.

Ich will mich vollständig verausgabt haben,
wenn ich sterbe, denn je mehr ich mich ergebe,
desto lebendiger bin ich.

Ich freue mich des Lebens um seiner selbst willen.
Das Leben ist keine spärliche Flamme für mich.
Es ist eine Art leuchtende Fackel,
die ich für diesen Moment ergriffen habe,
und ich will sie so hell wie möglich brennen lassen,
bis ich sie an zukünftige Generationen weiterreiche.

George Bernard Shaw (Irischer Dichter, 1856 – 1950)

Ihre Elsa Girwert

Sonntag, den 07. Oktober 2012 Erntedankfest

Das Erntedankfest, ist mit dem Weihnachtsfest, das wichtigste Fest im Kirchenjahr. Bei beiden Festen steht die Schöpfung und das Danken im Mittelpunkt. So auch an diesem Sonntag. Doch der 07. Oktober war ein ganz besonderer Sonntag. Die reformierte Gemeinde zu Dresden, die das ost-sächsische Gemeindeleben umfasst, hatte diesen 07. Oktober 2012 zu einem Fest der runden Geburtstage von 2012 gemacht und das ist ihr in hervorragender Weise gelungen.

Einige Wochen vorher haben die Gemeindeglieder vom 10. bis zum 90. Geburtstag eine Einladung zu diesem Sonntag bekommen. Viele, ja sehr viele kamen mit ihrem Ehepartner und Kindern. Gespannt gingen wir in die Tiefen des Bärenzwingers, in dem sich die heiligen Stätten der Gemeinde befinden. Begrüßt wurden wir am Eingang, wie immer mit fröhlicher Herzlichkeit. Der Gottesdienst wurde mit einem Einzug der Kinder begonnen, die für jeden Jubilar eine schöne gelbe Rose in der Hand hielten. Sie stellten sich am Tisch des Herrn, der festlich mit Blumen und den Gaben der Ernte geschmückt war, auf. Nun mussten die Jubilare sich von ihren Stühlen erheben und sie bekamen von jedem Kind eine dieser schönen Rosen. Ein ganz besonderes Erlebnis für uns, denn wo bekommt man heute gleich am Anfang etwas geschenkt!

Der Gottesdienst war dann wie jeder zu einem solchen Fest, nur

eines war mir aufgefallen. Es wurden viele schöne Lieder gesungen, die Predigt war frohgestimmt aber auch nachdenklich wenn es um die Schöpfung und unseren Umgang mit ihr ging und die drei wichtigsten Tugenden des Menschen, die sich aus den ersten Wahrnehmungen und Empfindungen nach Geburt ergeben, Glaube – Liebe – Hoffnung standen im Mittelpunkt der Andacht. Nach dem Gottesdienst mit Abendmahl und einer Gesprächspause versammelten sich alle geladenen Gäste an einem wunderschön, mit viel Liebe und Herzenswärme gedeckten Tisch. Jeder Jubilar hatte eine Tischkarte. Es war ein wunderschöner Anblick und aus den Gesichtern konnte man die Dankbarkeit und Bewunderung gut ablesen. Bei einem sehr guten und reichlichem Mittagssmahl ergaben sich schöne, frohe und auch intensive Gespräche. Übrigens ist ja die ref. Kirche ein beeindruckender Raum aus vielen Steinen entstanden. Aus diesem Erleben und der Tatsache, dass keiner für einen Dank vorgesehen war, entschloss ich mich das für alle Jubilare zu tun. Nach dem Mittagessen und vor dem Nachtschmaus bekam ich das Zeichen. Ich dankte unserem Freund und Hirten, Pfarrer Vesting, für die Predigt, den vielen Beteiligten an diesem schönen Fest für ihre Mitwirkung, die Arbeit, den Einfall und die Herzlichkeit. Ich beschäftigte mich näher mit den drei Tugenden des Menschen.

Das Erste was der Mensch erblickt sei das Licht – was im Leben gelebter Glaube ist;

Das Zweite was der Mensch empfindet sei die Liebe – die im Leben gelebte Liebe ist;

Das Dritte was der Mensch begreift sei das Leben – das zu gelebter Hoffnung wird.

Da mich, aus welchem Grund auch immer, die Gewölbe und das Mauerwerk wieder so stark beeindruckt hatten, nahm ich das zum Anlass den Dank zum Ende zu führen

Steine, die so schön und interessant sein können, doch nur dann wenn sie am Wegrand liegen oder wie hier verbaut sind und die Schöpfung in ihrer Vollendung darstellen.

Steine die soviel erzählen und aussagen können, wenn man sie richtig betrachtet.

Steine die so wertvoll sein können, wenn sie keine Stolpersteine sondern Meilensteine sind und uns den Weg weisen.

Steine, die so schön sein können wenn sie in der Sonne glänzen.

Steine, die so hart und unerbittlich sein können, wenn sie nicht beachtet werden.

Wir wünschten unserer Gemeinde alles Gute und dankten noch einmal von Herzen. Anschließend gab es einen herrlichen frischen Nachtschmaus und gute Unterhaltungen. Gegen 14: 30 Uhr gingen wir allen glücklich und froh gestimmt in den Rest des so schönen Erntedanksonntags .

Hans-Henning von Kleist

Gemeindestammtisch am 11.10.2012

Diese Veranstaltung unserer Gemeinde wurde durch einen sächsischen Promifaktor geadelt, der Staatsminister des Innern Herr Markus Ulbig selbst war als Gastreferent gewonnen worden. Nach einer kurzen Einführung in das Thema – Willkommenskultur in Sachsen – durch Frau de Haas, in der auf die Geschichte unserer Gemeinde sowie auf die Regelungen hinsichtlich

der Fremden bei Mose hingewiesen wurde, erfuhren wir zunächst, dass nur 7% der Ausländer in Deutschland einen Asylantrag stellen, alle anderen kommen hauptsächlich wegen der Arbeitsmöglichkeiten nach Deutschland. Und diese Menschen, so der Referent weiter, brauche Deutschland dringend um dem Fachkräftemangel abzuwehren. Diesem sei nämlich nicht durch

Umschulung oder Qualifizierung allein beizukommen; allein 2011 fehlten 11.000 Kräfte. Deshalb habe Sachsen durch eine Bundesratsinitiative den Weg für qualifizierte Ausländer einfacher gemacht, z.B. durch Anerkennung ausländischer Abschlüsse und Senkung des notwendig zu erzielenden Einkommens des Ausländers. Zuwanderungspolitik, und nichts anderes seien diese

Regelungen, wurden vor 2-3 Jahren fälschlicherweise noch als nicht wichtig angesehen, dies habe sich aber durch Aufklärung über die Lage verändert. Heute begrüßten 55% der Sachsen diese Politik. Sachsen habe in diesem Zusammenhang Behördenmitarbeiter weitergebildet, ein Online-Zuwanderungsportal ins Netz gestellt und ein Verwaltungsverfahren entwickelt, mit dem innerhalb von 4 Wochen über die Zuwanderungsfrage entschieden werde. Auch das jährliche Einbürgerungsfest im Landtag würde zur Akzeptanz beitragen und im WS 2011/12 studierten mit 11.500 ausländischen Studenten so viele wie nie zuvor an sächsischen Universitäten. Der Innenminister forderte in diesem Zusammenhang noch mehr Praktikumsmöglichkeiten für ausländische Studenten in sächsischen Unternehmen und auch alle anderen gesellschaftlichen Kräfte wie Vereine und Kirchen müssten an dieser Willkommenskultur mitwirken, ein-

fach dadurch Ausländer freundlich aufzunehmen und mittun zu lassen. Wer Politiker nur aus dem Fernsehen kennt wurde überrascht, nicht überheblich und weltfremd, nein, authentisch und nicht auf jede Frage eine fertige Antwort, so zeigte sich Markus Ulbig. Nach diesem anschaulichen Überblick lud er dazu ein, Fragen zu stellen. Dies wurde rege genutzt: Es kamen Themen wie die fehlende Möglichkeiten doppelter Staatsbürgerschaft und fehlende Deutschkurse für Asylanten zur Sprache. Hier war der Referent der Meinung, dass man es dem Ausländer richtigerweise aufbürde sich für ein Land zu entscheiden und dass Menschen, die einen Asylantrag gestellt haben, aber denen ein Bleiberecht noch nicht zugesprochen worden sei, grundsätzlich eigentlich auch nicht integriert werden sollten, da die Rückkehr in ihr Land wahrscheinlich sei. Die Entwicklung ginge allerdings dahin, dass auch fortgeschrittene Integration ein Bleiberecht

nach sich ziehe. Ein Zuhörer formulierte die Ansicht, Deutschland dürfe gut ausgebildeten Menschen die Zuwanderung nicht erlauben, wenn sie in ihrem Land gebraucht würden oder es müsse für die Ausbildung ein Äquivalent an ihr Herkunftsland gezahlt werden. Dieser Gedanke war vielen Anwesenden neu und wurde von Herrn Ulbig mit dem Verweis auf das Selbstbestimmungsrecht des Einzelnen abgelehnt. Ein Zuhörer warb für das ehrenamtliche Engagement in einer Initiative für Deutschkurse für Asylanten, die der Johanniskirchengemeinde angegliedert ist; ein anderer kritisierte die Unterbringung von Asylanten in Heimen, hier setze man in anderen Bundesländern schon auf andere Arten der Unterbringung.

Eine grundsätzliche Frage blieb unausgesprochen: gebietet es die Nächstenliebe alle die zu uns kommen wollen bei uns aufzunehmen; die Politik verneint sie.

Barbara Donner

Kindertag am 30. September 2012

Am Kindertag haben wir uns vor dem Gottesdienst im Gemeindeforum getroffen. Wir haben zuerst ein Lied gesungen, das hieß „Gottes Welt, ein großer Garten“. Dieses Lied haben wir dann im nächsten Kindergottesdienst an Erntedank den alten Leuten im Heim vorgesungen und ihnen ein kleines Geschenk gebracht. Das war schön, denn sie haben sich gefreut! - Dann

haben wir gebacken: Wir hatten Brotbüchsen, darin waren Eier, Mehl, Honig, Zucker, Milch und eine kleine Tüte voll Backpulver. Das haben wir zusammengerührt, dann haben wir den Kuchen in den Ofen getan. Während der Kuchen gebacken hat, haben wir mit Obst und Gemüse ein Ratespiel gemacht. Man hatte ein Tuch um die Augen gebunden, dann musste man das

Obst oder Gemüse erraten. Es war nicht einfach. Danach haben wir gebastelt und zwar einen Apfel aus Tonpapier mit einem Wurm drin, es sah sehr schön aus! Außerdem haben wir noch geredet über Erntedank. Zuletzt haben wir noch mal was gebastelt aus Stöcken, Laub und Zapfen.

Es war wirklich toll!

Noemi Kreft

Harald von Bosse – russischer Staatsrat und Mitglied unserer Gemeinde –

Seine Grabstätte auf dem Trinitatisfriedhof war desaströs – das Grabkreuz bröckelte, der Grabstein war zerbrochen. Anlässlich seines zweihundertsten Geburtstages haben der Denkmalschutz von St. Petersburg und die Gottfried-Semper Stiftung Dresden, zusammen mit der Stadt Dresden, der orthodoxen Kirche und der reformierten Gemeinde die Grabstätte restaurieren lassen. Die feierliche Wiedereinweihung des Grabmales fand am 2. Nov. als

Auftakt eines zweitägigen Kolloquiums über Harald von Bosse statt. Dazu waren Vertreter aus St. Petersburg und Riga angereist. Die Feierstunde auf dem Trinitatisfriedhof war eine ökumenische Andacht. Die Liturgie bestritt Erzpriester Georgi Dawidow zusammen mit dem Chor der Russisch Orthodoxen Kirche in Dresden, die Ansprache hielt Pfr. Klaus Vesting. Mittelpunkt war ein Wort aus dem Johannes-evangelium, welches einst rechts

neben der Kanzel am Külzring stand: „Herr, wohin sollen wir gehen; du hast Worte des ewigen Lebens“. Der Leiter des Semperclubs, Herr Lucas Müller, schilderte das Leben und Wirken Harald von Bosses (abgedruckt auf S. 6) und Frau Spitzhofer vom Denkmalamt Dresden erläuterte die Restaurierung des Grabes. Den Abschluss der Feier bildete die Einsegnung des Grabes nach orthodoxem Ritus.

Diakonat

Dresden, im November 2012

Liebe Gemeindeglieder und Leser unseres Gemeindeblattes !

Noch ehe man es sich versieht, ist ein Jahr vorüber und ich bin ehrlich jedes Mal überrascht, dass es wieder soweit ist, und ich mich an Sie wende. Noch hat die Vorweihnachtszeit nicht richtig begonnen, noch ist nicht der 1. Advent da, und doch wird es höchste Zeit für mich, dass ich an Sie mit meinen Bitten herantrete. In meinem Portemonnaie merke ich selbst: es wird immer knapper mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln und gut zu überlegen gilt es, wofür man sein Geld ausgibt. Im Diakonat machen wir uns natürlich auch Gedanken, wie wir am sinnvollsten mit unseren Mitteln umgehen können. Auf der einen Seite ist es unser tiefstes Anliegen möglichst vielen Gutes zu tun, andererseits setzen uns unsere Möglichkeiten Grenzen. Ohne Ihre Mithilfe ist unser Handlungsspielraum sehr eingegrenzt und ich vertraue wie in jedem Jahr auf Ihre Hilfsbereitschaft und bin sehr dankbar für alles, was Sie bisher getan haben, uns zu unterstützen, denn unsere Mittel sind unabhängig von den Finanzen der Gemeinde.

Wir treffen uns monatlich und alle Damen und Herr Dudeck beraten die Ausgaben gemeinsam und berichten über Geburtstagsbesuche. Auch Sorgen und Nöte unserer Gemeindeglieder, wenn wir sie erfahren, werden vorgetragen und auch um unser Patenkind Monika in Kleinwachau und unserer Partnergemeinde in Rumänien bemühen wir uns sehr. Sollten Sie speziell für Rumänien spenden wollen, bitten wir Sie dies durch einen Hinweis deutlich zu machen, ansonsten bitte unter dem Stichwort „Diakonat“.

Darüber hinaus gestaltet das Diakonat aus eigenen Mitteln das Osterfrühstück und die Adventsfeier und es werden auch im Rahmen unserer Möglichkeiten Fahrdienste organisiert.

Wir hoffen, dass Sie ein gesundes und sorgenfreies Jahr hatten, wünschen Ihnen eine schöne Weihnachtszeit und auch für das kommende Jahr Gottes Segen.

Für Ihre Spende danken wir Ihnen herzlich.
Sollten Sie unsere Hilfe brauchen, melden Sie sich bitte im Büro, bei mir oder einem anderen Diakon.

Renate Reichelt, Stresemannplatz 11 b, 01309 Dresden, Tel.: 0351/4595309
Vorsitzende des Diakonats

Ihre Spenden können Sie überweisen auf das Konto Ev.-ref. Gemeinde bei der

KD Bank Dortmund BLZ 350 601 90 Konto 1610530024
Stichwort: Diakonat

Sie können Ihre Spende aber auch im Büro übergeben oder einem Diakon anvertrauen.

Der Architekt Harald Julius von Bosse

29.09.1812 geb. in St. Petersburg - 10.03.1894 gest. in Dresden
anlässlich des 200. Geburtstages

Harald Bosse gehört zu jener Architektengeneration, die die Baumeister des Klassizismus ablöste und mit ihrem Schaffen eine neue, als Historismus bezeichnete Architektur-Epoche eröffnete. H. Bosse hat neben den Architekten K.A. Thon, A.P. Brjullow und A.I. Stackenschneider, die in Russland als Hauptvertreter dieser Bewegung angesehen werden, einen entscheidenden Beitrag zum Architekturerbe des 19. Jahrhunderts geleistet.

Seit Beginn seiner beruflichen Laufbahn hat sich Bosse als kühner Neuerer in der Ausarbeitung freier Grundriss- und Volumenkompositionen von Gebäuden gezeigt, was in der Architekturgeschichte Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts weiterentwickelt wurde.

Die drei Dekaden seiner aktivsten Schaffenszeit sind hauptsächlich mit Sankt Petersburg verbunden, obwohl auch in anderen Städten nach seinen Entwürfen gebaut wurde.

Bosses Werkspektrum ist breit gefächert – von kunstgewerblichen Gegenständen und kleinen Architekturformen bis hin zu bedeutenden öffentlichen Gebäuden, Kirchen und Residenz-Ensembles. Seine Vorliebe gehörte aber der Wohnarchitektur: Er hat Dutzende Stadt- und Landhäuser neu und modernisierend umgebaut sowie zahlreiche Innenräume ausgestaltet. Bei seinen Zeitgenossen hatte er den Ruf eines erfahrenen Baumeisters, eines Kenners kunsthistorischer Stilrichtungen, eines talentierten Graphikers und Aquarellisten.

Harald Julius Bosse wurde am 29./17. September 1812 in Sankt Petersburg geboren, als Sohn des Malers Ernst Gotthilf Bosse, eines gebürtigen Rigaers, der 1822-1832 Eremitagemaler wurde und Ehrenmitglied der Accademia di San Luca zu Rom sowie der Akademie der Künste in Florenz war. Nachdem Harald Bosse in Dresden mit dem Studium begonnen hatte, vollende-

te er seine Architekturausbildung 1828 bis 1831 in Darmstadt beim Hofbaudirektor G. Moller. Am 29. Dezember 1832 wurde ihm von der russischen Kaiserlichen Akademie der Künste in Sankt Petersburg die Berufsbezeichnung Freier Künstler zuerkannt. Seine Berufspraxis begann er als technischer Zeichner im Architekturbüro von Professor A.P. Brjullow. Früh positionierte er sich als Architekt mit eigenen Ideen, indem er eine Bildmappe mit Musterentwürfen für Landhäuser veröffentlichte, in verschiedenen Stilen und mit freier Grundrissgestaltung ausgeführt (1833).

In den 1830-40er Jahren hat Harald Bosse Stadthäuser und Villen gebaut, wobei er in der Fassadengestaltung allmählich vom Spätklassizismus zur Neorenaissance überging (u.a. das Wohnhaus von I.W. Paschkow, von E.I. Paschkowa, des Grafen N.D. Gurjew, des Grafen A.A. Sakrewskij und der Fürstin Saltykowa). Zu einer architektonischen Neuheit in der Villenarchitektur wurde das eigene Haus des Architekten, dessen Vorderfassade sich in die Blockrandbebauung der Straße einfügt und das eine vielschichtige Raumorganisation mit Ausgängen zum Garten im Innenhof aufweist.

Als bedeutendste Bauten der 1850er Jahren sind zu nennen: die Villa des Fürsten M.W. Kotschubej im Stil der italienischen Frührenaissance, das Wohnhaus der Fürstin E.M. Buturlina als ein herausragendes Beispiel für den Petersburger Neobarock und die Villa der Fürsten Barjatinskij, in der Züge der Renaissance und des Barock zusammengeführt wurden. Gleichzeitig realisierte er zahlreiche Aufträge für Innenraumausstattungen, darunter auch in Palästen der Zarenfamilie – im Winterpalast, im Michailowskij- und im Oranienbaum-Palast, wobei vorwiegend der Neorokoko-Stil zur Anwendung kam.

1854 wurde H. Bosse als Professor an die russische Kaiserliche Aka-

demie der Künste in Sankt Petersburg berufen.

In den 1850 Jahren arbeitete er besonders intensiv: Er errichtete die Börse in Riga, schuf die Sommerresidenz-Ensembles

„Snamenka“ für den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch im russischen Barockstil und „Michailowka“ für den Großfürsten Michail Nikolajewitsch nach Vorbild einer altrömischen Villa, er fertigte Entwürfe für Kirchen in Sankt Petersburg, Helsingfors (Helsinki) und in adligen Residenzanlagen an, er projektierte für die Dauerausstellung der Russischen Gartenbaugesellschaft ein für die damalige Zeit innovatives Gebäude in einer Metall-Glas-Konstruktion, und er war bei Baubehörden angestellt.

1858 wurde H. Bosse der Titel „Kaiserlich-Russischer Hofarchitekt“ zuerkannt. Für seine Werke wurde er mit Orden und Dankschriften ausgezeichnet. Dass ihm für die Ausschmückung der Peter-&Paul-Kathedrale und der Tschesmensker Kirche in Sankt Petersburg anlässlich der Beisetzung der russischen Kaiserin Alexandra Fjodorowna der Orden Heiliger Wladimir der 4. Klasse verliehen worden war (1860), diente als Begründung für die Erhebung Bosses in den Erbadel. Das Adelsdiplom mit dem Familienwappen wurde am 2. April 1865 ausgestellt.

Am 4. August 1863 wurde H. Bosse, der sich wegen seines angeschlagenen Gesundheitszustands auf Urlaub in Dresden befand, auf eigene Bitte hin aus dem Dienst entlassen und mit dem Titel „Wirklicher Staatsrat“ geehrt. In Dresden wurden nach seinen Entwürfen die Russisch-Orthodoxe Kirche des Heiligen Simeon vom wunderbaren Berge (1872-1874), die Evangelisch-Reformierte Kirche (1892-1894) sowie einzelne Villen gebaut. H. Bosse starb am 10. März 1894 und wurde auf dem Trinitatisfriedhof in Dresden beigesetzt.

Lucas Müller



Geschichte ist immer interessant, und wenn sie dann auch noch von einem engagierten 70jährigen dargeboten wird, dann lebt sie und wird spürbar. Herr Bretschneider, der Referent des Abends, trat ohne den Nimbus des Oberkirchenrats em. vor seine Zuhörer und überraschte uns zunächst als er erzählte, er habe nach seinem Theologiestudium mit 23 Jahren sich noch nicht reif genug gefühlt, um in einer Gemeinde den Platz eines Pfarrers auszufüllen. Er versuchte in einem Baukombinat Arbeit zu bekommen und wurde unter der Bedingung „die Schnauze zu halten“ genommen. Nach

drei Jahren als Mitglied der Arbeiterklasse trat er dann bei Zittau seine erste Pfarrstelle an und wurde 1979 Landesjugendpfarrer. Die fortschreitende Militarisierung der Gesellschaft und insbesondere die Modernisierung der Waffensysteme, die die Jugendlichen als konkrete Bedrohung ihrer Zukunft begriffen, gaben den Anstoß zur ersten Friedensdekade 1980.

Mit dem von ihm gewählten Motiv des Schmiedes schrieb der Referent Geschichte. Gegen die Skulptur des sowjetischen Bildhauers Jewgeni Wutschetitsch, die Chruschtschow der UNO in New York geschenkt hatte und die seitens der SED als kleiner Abguss an verdiente Parteigenossen überreicht wurde, konnte niemand offiziell etwas einwenden, und so gaben auch die Obersten der Evangelischen Kirche in der DDR ihren Segen zum Druck eines Lesezeichens auf Vliesstoff. Dieser Druck benötigte, wie Herr Bretschneider von den Herrnhuter Adventsdecken wusste, keine staatliche Genehmigung und so wurden zunächst 120.000, und dann nochmal 100.000 Lesezeichen fertiggestellt. Da die Jugendlichen das Symbol ausschnitten

und auf ihre Kleidung und Taschen nähten, sie also öffentlich zeigten, verfügte Mielke gegen diese „negativ dekadenten Jugendlichen“ extra Maßnahmen, die von Verhören bis zu Schulverweisen reichten.

Neben diesen Erinnerungen vermittelte Herr Bretschneider auch die Gedanken, die die Friedensdekade trugen: das Bekenntnis eigener Schuld, die Umkehr zur Buße und die Einsicht, dass Gottes Möglichkeiten größer sind als menschliche Unmöglichkeiten. Hier erlebten wir einen tiefgläubigen und bekennenden Christen, der die Aussage „ein Bibelwort bringt eine Diktatur ins Wanken“ authentisch bekundete.

Als beherrschendes Thema für die Zukunft nannte er die Vergötterung der Gewinnmaximierung in allen gesellschaftlichen Bereichen. Hiergegen müsse man das „Moralkapital“ der Bergpredigt und der zehn Gebote setzen und glaubhaft vertreten. Damit stellte er eine scheinbar unlösbare Aufgabe in den Raum, aber mit dem richtigen Symbol.....

Barbara Donner

Liebe Gemeinde,

es sind nun schon einige Monate, in denen ich für die Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde zuständig bin. Viele haben mich schon kennengelernt. Anderen möchte ich mich auf diesem Weg noch einmal kurz vorstellen.

Mein Name ist Birgit Jacobi-Kirchheis. Nach meinem Studienabschluss in den Fächern Theologie und Soziologie in Leipzig habe ich für acht Monate ein Praktikum an der Kathedrale von Coventry absolviert. Der Umstand, mich innerhalb kurzer Zeit in verschiedene Arbeitsbereiche der Kathedrale einarbeiten zu müssen, hat meine Kontaktfreude, meine kommunikativen Fähigkeiten und meine Teamarbeit gefördert.

Vor der Geburt meiner Tochter Solveig (6 Jahre) habe ich als Bildungsreferentin in einem katholischen Verein gearbeitet, vor der Geburt meines Sohnes Nils (3 Jahre) als pädagogische Mitarbeiterin in einem Jugendhaus. Mein Wunsch blieb es allerdings immer, in einer Kirchengemeinde tätig zu sein. Umso mehr freut es mich, hier mitarbeiten zu können.

Für die Kinder findet monatlich ein Familiengottesdienst mit Kindergottesdienst statt. Ich habe einen Kindertag zum Thema „Erntedank“ gestaltet. Im kommenden Jahr würde ich gern mit den Kindern zwei- oder dreimal pro Jahr den Gottesdienst mit einem Anspiel oder Lied bereichern.

Gemeinsam mit den Jugendlichen werde ich in den nächsten Wochen das Krippenspiel erarbeiten. Es ist eine gute Möglichkeit, sich kennen zu lernen. Ich freue mich sehr darauf und hoffe, dass wir danach in größeren, aber doch regelmäßigen Abständen zusammentreffen können, um spannende Themen zu bearbeiten, etwas für den Gottesdienst vorzubereiten oder um uns einfach mal zu sehen.

Für mich ist sowohl die Gemeinde mit ihren Mitgliedern als auch mit ihren Strukturen neu. Es wäre mir sehr wichtig, ein Echo über meine Arbeit zu erhalten, besonders aber auch Anregungen. Bitte scheuen Sie sich nicht, in diesen Dingen auf mich zuzugehen, denn nur so gelingt mir eine gute Kinder- und Jugendarbeit.

Es grüßt sie herzlich. B. Jacobi-Kirchheis

Gemeindehaupterversammlung

Auf der GHV am 18. November wurde der Haushaltsplan für 2013 diskutiert und verabschiedet. Er hat einen Umfang von etwa 862.000,- € in den Einnahmen und etwa 904.000,-€ in den Ausgaben. Damit entsteht ein Fehlbetrag von 42.000,-€.

Eine Woche vor der GHV war das Konsistorium in Klausur gegangen und hatte im Martinshof in Rothenburg ein Wochenende über die finanzielle Situation der Gemeinde

beraten, zusammen mit personellen und strukturellen Fragen. Dabei wurde deutlich, dass wir nicht nur die Ausgaben-Seite, sondern auch die Einnahmeseite stärker in den Blick nehmen müssen. Im neuen Jahr wird sich das Konsistorium an die Gemeindeglieder wenden mit der Bitte, zu prüfen, ob sie ihre Kirchensteuer im Rahmen der üblichen Höhe von 1 bis 1,5 der Jahreseinkünfte entrichten.

Außer dem Haushaltsplan stand ein Antrag zur Abstimmung, die Gottesdienste in diesem Jahr am 4.Advent (23.12.) und am Sonntag nach Weihnachten (30.12.) wegen Häufung ausfallen zu lassen. Dem Antrag wurde durch die GH stattgegeben. Wer dennoch nicht auf einen Gottesdienst an diesen Sonntagen verzichten will, hat die Möglichkeit an Gottesdiensten unserer ökumenischen Geschwister teilzunehmen.

Veranstaltungen

Kirchenchor

Unser Chor probt mit Elena Beer am **Dienstag, dem 04.12 und 18.12., jeweils um 17.00 Uhr** im Kirchsaal für den Gottesdienst am 24.12.12. Jeder der mitsingen möchte ist herzlich eingeladen.

Adventsfeier der Gemeinde am Sonntag, dem 9. Dezember

Wenn Sie mal Augen und Ohren aufsperrern wollen angesichts eines Klavierspieles, dann sind Sie ganz richtig bei unserer Adventsfeier. Zu Gast ist der Pianist Andreas Gundlach, der uns schon im Sommer mit seinem Spiel fasziniert hat (Siehe Gemeindebrief 5). Wie die Jahre zuvor beginnt die Adventsfeier mit dem Gottesdienst **14.30 Uhr**. Im Anschluss ist Kaffeetrinken und danach das Programm mit Herrn Gundlach, der nicht nur ein begnadeter Pianist, sondern auch ein begabter Entertainer ist. Für Kinderbetreuung ist gesorgt.

Adventskonzert

Am **Montag, dem 17. Dezember, 17.00 Uhr** findet mit einer Auswahl der **Singakademie Dresden** das traditionelle Advents- und Weihnachtsliedersingen in unserem Kirchsaal statt. Zum Zuhören und Singen möchten wir ganz herzlich einladen.

Hauskreis

Der nächste Hauskreis findet am **Sonntag, dem 19.01.13, um 15.30 Uhr** bei Familie Gresch, Tel: 2581455, statt. Thema ist: „Europa ist mehr“.

Dreikönigstreffen

Die Presbyterien / Konsistorien der vier sächsischen reformierten Gemeinden (Chemnitz, Dresden, Görlitz, Leipzig) treffen sich am **26. Januar** in Görlitz. Dabei wird es u.a. um das Problem der Zuzüge von Reformierten nach Sachsen gehen sowie um die Mitarbeit bei der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Sachsen und im Rundfunk.

Bibelwoche

Vom **Montag, dem 28. bis Donnerstag, dem 31. Januar 2013** findet jeweils **19.30 Uhr** die Bibelwoche im Kirchsaal statt. Zusammen mit der Kreuzkirchgemeinde, der Annen-/Matthäusgemeinde und der Kathedralgemeinde wollen wir Texte aus dem Markusevangelium bedenken. Die Woche steht unter dem Thema: „Der Tod ist nicht mehr sicher“. Sie sind herzlich eingeladen am Gespräch über diese Texte. Die Unterlagen gibt es für Interessenten im Büro.

Wer zu den Gemeindeveranstaltungen kommen möchte, aber keine Möglichkeit hat, gebracht oder geholt zu werden, den oder die bitten wir herzlich sich im Gemeindebüro telefonisch zu melden. Wir finden dann gemeinsam einen Weg, wie Sie zu uns kommen können. Die Telefonnummer ist 0351/438230.

Wir gratulieren zu runden und hohen Geburtstagen:

- 08.12. 93 J. Gertrud Lotze, Heidenau
- 11.12. 93 J. Johannes Eichelmann, Dresden
- 15.12. 75 J. Peter Hartmann, Dresden
- 28.12. 91 J. Gertraud Fauth, Dresden
- 05.01. 94 J. Elfriede Pallagst, Dresden
- 06.01. 92 J. Günther Reinhardt, Meißen
- 07.01. 70 J. Sabine Stößlein, Berlin
- 18.01. 60 J. Sina-Ricarda Hermann, Meißen
- 24.01. 90 J. Ruth Ilgner
- 27.01. 65 J. Dr. Jutta Horezky, Dresden
- 29.01. 75 J. Monika Jahn, Dresden

Getauft wurde:

Frieda Elise Behr am 30.09.

Getraut wurden:

Frau Thea Monika Brusckke und Herr Jochen Ralf Brusckke

Heimgerufen wurden:

Frau Martha Elfriede Eva Lehmann, geb. Hoffmann, am 22.09.2012 in Dresden im Alter von 91 Jahren

Frau Elisabeth Rohr, geb. Gensel, am 22.09.2012 in Dresden im Alter von 88 Jahren

Herr Dr. Rainer Zimmer am 20.10.12 in Oberkunnersdorf im Alter von 70 Jahren

Als neue Gemeindeglieder begrüßen wir herzlich

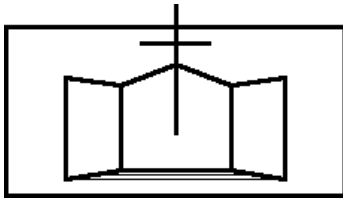
Thomas Bimböse
Esther Neubert
Tilo Schmieder



Ich hab euch lieb, spricht der Herr Maleachi 1, 2



Veranstaltungskalender



Gottesdienste

In Dresden jeden Sonntag **10.00 Uhr**

02.12. 1. Advent Dr. Jürgen Müller

09.12. 2. Advent Pfr. Vesting
14.30 Uhr (siehe S. 8)

16.12. 3. Advent Pfr. Vesting

23.12. 4. Advent kein Gottesdienst

24.12. Heiliger Abend
15.00 Uhr Pfr. Vesting
mit Krippenspiel

17.00 Uhr Pfr. Vesting

25.12. 1. Weihnachtsfeiertag
Pfr. Hanno Schmidt

26.12. 2. Weihnachtsfeiertag
mit Abendmahl
SingeGD Pfr. Vesting

30.12. Sonntag kein Gottesdienst

31.12. Silvester Pfr. Vesting
17.00 Uhr

01.01. Neujahr Pfr. Vesting
mit Abendmahl

06.01. Sonntag Pfr. Vesting
anschl. Kirchenkaffee

13.01. Sonntag Pfr. Vesting

20.01. Sonntag Pfr. Vesting

27.01. Sonntag Dr. Jürgen Müller

In **Meißen** im Gemeindehaus der Frauenkirche (am Markt),
jeden 3. Dienstag im Monat

18.12. 10.00 Uhr Pfr. Vesting

15.01. 10.00 Uhr Pfr. Vesting

Angebot Gästezimmer im Haus Brühlscher Garten 4

Einzelzimmer mit Dusche, WC, TV pro Nacht ab 60,00 € / Person
inklusive Frühstück

Doppelzimmer mit Dusche, WC, TV pro Nacht ab 75,00 € / 2 Personen
inklusive Frühstück

Ferienwohnung mit 2 Zimmern für pro Nacht ab 90,00 €
4 Personen / 63 m²

Die Preise verstehen sich inklusive der derzeit gültigen gesetzlichen Mehrwertsteuer.
Wir freuen uns auf unsere Gäste. Bitte rufen Sie unter der Nummer 0351/43823-0 an oder
schicken Sie ein Fax an 43823-342 bzw. eine Email an zimmer-dresden@t-online.de

Termine im Fettdruck weichen vom Üblichen ab

Arbeitskreise

Konsistorium

jeden 1. Dienstag im Monat
19.30 Uhr im Gemeinderaum
04.12. **Montag 7.01.**

Diakonat

jeden 1. Mittwoch im Monat
17.00 Uhr im Gemeinderaum
28.11. 02.01.

Kinder und Jugendliche

Konfirmanden, 19.00 Uhr

11.12. 08.01. 22.01.

Jugendkreis

nach Absprache

Gesprächskreise

Gespräch am Nachmittag

jeden 1. Mittwoch im Monat

05.12. 14.30 Uhr
Adventliches
Beisammensein

02.01. 14.30 Uhr
Ulrich Zwingli

Abend mit der Bibel

jeden 4. Donnerstag im Monat,
jeweils 17.00 Uhr

Dez. kein Bibelabend

24.01 1. Philemonbrief

Gemeindestammtisch

Donnerstag, den 10.01., 19.30 Uhr,
im Bistro Brühlscher Garten
„Ist der Heidelberger Katechismus
auch heute aktuell für unser Le-
ben?“
mit Pastorin Aleida Siller vom
Reformierten Bund, Hannover

Hauskreis

Sonnabend, 19.01. um 15.30 Uhr
bei Familie Gresch, Tel: 2581455
Thema: Europa ist mehr

Ökumenisches Friedensgebet

jeden Montag, jeweils 17.00 Uhr
in der Kreuzkirche (Schützkapelle)



Gemeindebrief der Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden

Redaktionsschluss: 22.11.2012

Redaktion: Pfr. Klaus Vesting
Satz & Layout: B. Donner

Gemeindebüro: Brühlscher Garten 4,
01067 Dresden
Tel.: 0351 / 43823-0
Fax: 43823-342

Seniorenheim: Brühlscher Garten 4,
01067 Dresden
Tel.: 0351 / 43823-35
Fax: 43823-342

Gemeinde im Internet:

www.ev-ref-gem-dresden.de
www.kanonenhofkirche-dresden.de

e-mail:

ref.gemeinde-dresden@t-online.de

Seniorenhaus im Internet:

www.seniorenhaus-dresden.de

e-mail:

seniorenhaus-dresden@t-online.de

Bankverbindung:

Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden

KD Bank - Dortmund

BLZ: 35060190

Kt.-Nr. Gemeinde: 1610530 024

Kt.-Nr. Seniorenhaus 1610530 032